Don. Lud.
LVIII 25

Don. L. 4711, 25

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

Digitized by Google

Quid vanæ proficiunt, leges sine moribus.
Defiez vous d'un honête homme, qui n'est sans principes

Gez. u. in Kupfer gebracht v. Herkel, K. baier. Hauptmann &c. Augsburg im Febr. 1823.

Anaxagore interrogé, pourquoi il etoit né? répondit:
pour contempler le Soleil et la Lune!

Der
Nachtwächter von Gutenstein.
(Eine moralische Skizze.)

Von
Johann Jakob Hertel,
königlich baierischer pensionirter Hauptmann, und des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone Mitglied.

Der Glaube an Religion ist ein Schiff, das keinen Gefahren unterworfen ist; in welchem man dahero ganz ruhig und glücklich — die Reise des Lebens vollenden kann.

Mit einem Titelkupfer.

Zweite Auflage.

1823.

Digitized by Google

Le corps ne' de la poudre - à la poudre eſt rendu,
L'eſprit retourne au Ciél - dont il eſt deſcendu.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Verwandten und Bekannten,

auch

allen Freunden

der

Wahrheit und Tugend

mit Liebe und Hochachtung

zum besonderen Andenken

gewidmet.

Digitized by Google

Quid valet hic mondus, quid gloria, quid ve triumphus?

Poſt miſerum funus — pulvis et umbra ſumus.

Digitized by Google

Veritas non quaerit angulos.

Des feilen Schmeichlers Melodien,
Der alte Thoren oft verjüngt,
Und sie mit knechtischem Bemühen,
Blos wegen ihrem Tand besingt —
Den wird kein Rechtlicher nicht schätzen,
Ein Mensch, im Eigennutze hold,
Macht aus dem Midas einen Götzen,
Und lobt den Unsinn — nur um's Gold.
Da wird, (wie Kleist sagt:) selbst der Becher
Zu Zeiten — auch ein Mauerbrecher!

Digitized by Google

* * *

Das Weib betrog sich in der Schlange,
Daher schweigt auch dann und wann
Die Wahrheit unerwartet lange,
Da man auf Folgen rechnen kann.
Wohl wahr! die zarten Adams-Kinder
Sind alle, minder oder mehr
Gleich ihren Eltern, schwache Sünder,
Und fehlen auch daher so sehr.
In manchem Punkt' schweigt man hienieden,
Und sucht dadurch den eig'nen Frieden!

* * *

Man denke sich die Scipionen,
Und was ein Alexander war?
Groß waren sie auf ihren Thronen,
Und klein, als Menschen immerdar —
Wie Vielen mag es hier gelingen:
Sie sprechen lebhaft von der Pflicht,
Jedoch sich selbsten zu bezwingen,
Das können sie wahrhaftig nicht.
Daher sollt' Groß und Klein aufs Richten
Der fremden Splitter — ganz verzichten!

Digitized by Google

* * *

Nun vielgeliebte Herr'n und Damen,
Gesammte in dem ganzen Rund'!
Ja Alle! die von Eva kamen,
Horcht nun! es schlägt die achte Stund' —
Auf Acht ließ sich Verschied'nes sagen,
Allein was nützt's? die Meisten sind,
Besonders nach den neu'sten Klagen:
Moralisch — wie ein Stock so blind.
Schlimm sieht es aus in unsern Mitten,
Und zwar — in Sälen, wie in Hütten!

* * *

Acht könnte man in diesem Leben,
Im Uiberfluße, wie in Pein,
Auf Worte und auf Handlung geben,
Und um so mehr lebendig sein —
Reicht euch deßwegen nun behende
Recht ernstlich und nicht zum Schein',
Als eines Vaters Söhn' die Hände,
Um sich des Lebens rein zu freu'n.
Wohl hin! darf man zur Stunde sagen,
Wenn sie zur Eintracht hat geschlagen!

Digitized by Google

* * *

Gelobt sey Gott! wer sich am Namen
Des Glaubens und der Tugend Lehr'
Will aus zu hoher Weisheit schamen,
Der ist ein Thor, kein Weiser mehr —
Ihm gelle, scheelen Ruf's erkohren,
Der größten Glocke Hammerschlag
Recht rauh und sumsend in die Ohren,
So stark — als nur der Schall vermag.
Doch wer bleicht einen ächten Mohren,
Und predigt den tauben Ohren?

* * *

Neunmal! das will ich wieder sagen,
Hat nun für Tausende in Noth,
Der Hammer zu der Rast geschlagen,
Vielleicht? auch Einigen zum Tod' —
Bedenk't! die Reize, die sich finden,
Kurz alles, was dem Wahn' gefällt,
Kann wie der Glocke Laut verschwinden,
Der in dem Luftraume zerschellt.
Bedächtlich soll't ihr in euch zählen,
Wie viel noch gute Thaten fehlen?

Digitized by Google

* * *

Wahrscheinlich hört im Behagen,
Und wegen rauschendem Genuß',
So Mancher nicht die Glocke schlagen,
Die ich auf's neu' bemerken muß.
Es sey! ich will mich nicht beklagen —
Gerade hat im Raum' der Zeit
Die zehn'te Stunde ausgeschlagen,
Macht euch zum Schlafe nun bereit.
Der Schlaf muß neue Kräfte geben,
So wie der Tod ein neues Leben!

* * *

Zehn'fach! beharret nur im Muthe,
Seyd ihr, von dem, der oben thront,
Für die Geduld und alles Gute,
Jenseits — auch väterlich belohnt.
Dagegen wird dem bösen Streben,
Das vielfach Aergerniſſe gab,
Auf dieſer Welt der Fluch gegeben,
Und dorten — bricht man ihm den Stab.
Die Thaten, wie die Wort' im Munde
Sind in der Allmacht weiſen Kunde!

Digitized by Google

* * *

Die Zeit entflieht! schon schlägt es Eilfe,
Sinnt doch noch vor der Mitternacht,
Und haschet nicht, als wie die Wölfe,
Nehmt für die Brüder auch Bedacht.
Der Egoisten Druck verdamme
Die Uibrigen nicht immer mehr,
Sie kommen ja von gleichem Stamme,
Somit, von einem Vater her.
Begünstigte! der Brüder Wehen
Sind für euch hölliſche Trophäen!

* * *

Die beſſern Menſchen zu bethören,
Und ihnen — den Genuß der Ruh'
Mit kaltem Blute zu zerſtören,
Da ſieh't vielleicht? Gott lange zu —
Allein es wird gewiß geſchehen:
Das Maaß der Thorheit grell und toll,
Kommt endlich obenan zu ſtehen,
Und iſt im ganzen Umfang' voll.
Der Uibermuth muß einmal ſcheitern,
Um die Bedrückten aufzuheitern!

Digitized by Google

* * *

Begleitet von dem falben Monde
In feierlicher Mitternacht,
Ruf ich euch nun die zwölfte Stunde,
Indem nach ihr, ein Tag erwacht.
Die Herrlichkeit der Welt ist eitel,
Bau't nichts auf einen Augenblick,
Gefahren drohen stets am Scheitel,
Und pfeilschnell — trennen sie vom Glück.
Die Zeit entweicht auf kühnen Flügeln,
Und reiht den Hügel — zu den Hügeln!

* * *

Was ist wohl seliger hienieden,
Da sich die Zeit von Zeiten trennt,
Als wenn man durch der Seele Frieden
Den höchsten Werth des Daseyns kennt.
Dem Thoren wird in diesen Sphären,
Und wär' es noch so groß sein Glück,
Dasselbe kurze Zeiten währen,
Denn Alles — läßt er hier zurück.
Der Habsucht Lag' ist nicht zu nennen,
Wenn sie sich muß vom Diesseits trennen!

Digitized by Google

* * *

Ein Gott! das höchste aller Menschen,
Das Ewigste der Ewigkeit,
Das Trostbild in dem frommen Wünschen
Stärkt in dem Wankelmuth' der Zeit.
Ein Uhr! ruf' ich ganz unbefangen
Der schlummernden Umgebung zu,
Ein neuer Tag hat angefangen,
Der alte schwand in's Meer der Ruh'.
Der Wechsel ist in diesem Leben
Zu einer Prüfung uns gegeben!

* * *

Kein Rang kann ohne Einheit gelten,
Sie giebt in aller Dinge Lauf
Dem Throne Kraft, den Sieg dem Helden,
Und hilft dem Ruhm' der Völker auf.
Nichts ist des Menschen seine Größe,
Sobald man ihn — nicht unterstützt,
Schwach wird die Macht, sie sinkt zur Blöße,
Wenn sie kein Muth Getreuer schützt.
Ohn' Einheit strebt im Gang' des Lebens
Die Macht — und die Gewalt vergebens!

Digitized by Google

* * *

Zweimal tönt es vom Kirchenthurme,
Der Uhr und Glocke in sich schließt;
Bedenkt! wie rasch dem Erdenwurme
Der sinnliche Genuß verfließt.
Zwei Wege hat der Mensch zu wählen,
Vernunft, ist ihm zur Hilf' gewährt,
Den rechten Weg kann er nicht fehlen,
Wenn er durch seine Sinne fährt.
Die Kraft der tollen Lebens-Wellen,
Muß an dem eig'nen Muth' zerschellen!

* * *

Das Zwei, durch Hymnens Hand verbunden,
Ein Herz, und überall sich gleich,
Macht die Verbindung froher Stunden,
Und diese Welt zum Himmelreich —
Wenn Zwei mit innigem Bemühen,
Im Überflusse, wie in Pein
Am Wagen ihrer Bürde ziehen,
Dann wird die Last erträglich seyn.
Vertrauen ist dem Pilger-Leben
Für die Ermuthigung gegeben!

Digitized by Google

* * *

Nunmehro schallt im Flug' der Stunden
Die vielbedeutend Zahl von Drei;
Durch Hoffnungen mit Trost' verbunden,
Und in dem Glauben fest und treu —
Kann Jeglicher im regen Denken,
Das ihn zu Prüfungen belebt,
Sich die Beruhigung entlenken,
Nach welcher unsre Seele strebt.
In diesem Aufflug' kann's geschehen,
Daß wir das Unsichtbare — sehen!

* * *

Verlaßt euch im erhab'nen Triebe
Auf Drei in Einem ganz allein;
Sie sind ein Inbegriff der Liebe,
Und müßen Ein's — in Allem seyn.
Folgt treulich jenen weisen Lehren,
Nach welchen sich der Mensch besiegt,
Und auch im kindlichen Verehren
Mit Eifer in die Ordnung fügt.
Sind wir von keinem Licht entzunden,
Dann ist der Tugend Werth verschwunden!

Digitized by Google

* * *

Wiegt euch noch immerhin im Schlummer,
Vorzüglich, Rechtliche zumal;
Erwacht zu Freuden, nicht zum Kummer,
Das, ruf' ich nun zum Leztenmal!
Hingegen Bosheit! du soll'st sorgen:
Daß dich die Strafe einmal weckt,
Für dich erscheine bald der Morgen,
Der dein Gespinnst' der Welt entdeckt;
Du mußt — und wenn dich Heer' umgeben,
Doch endlich vor dem Himmel beben!

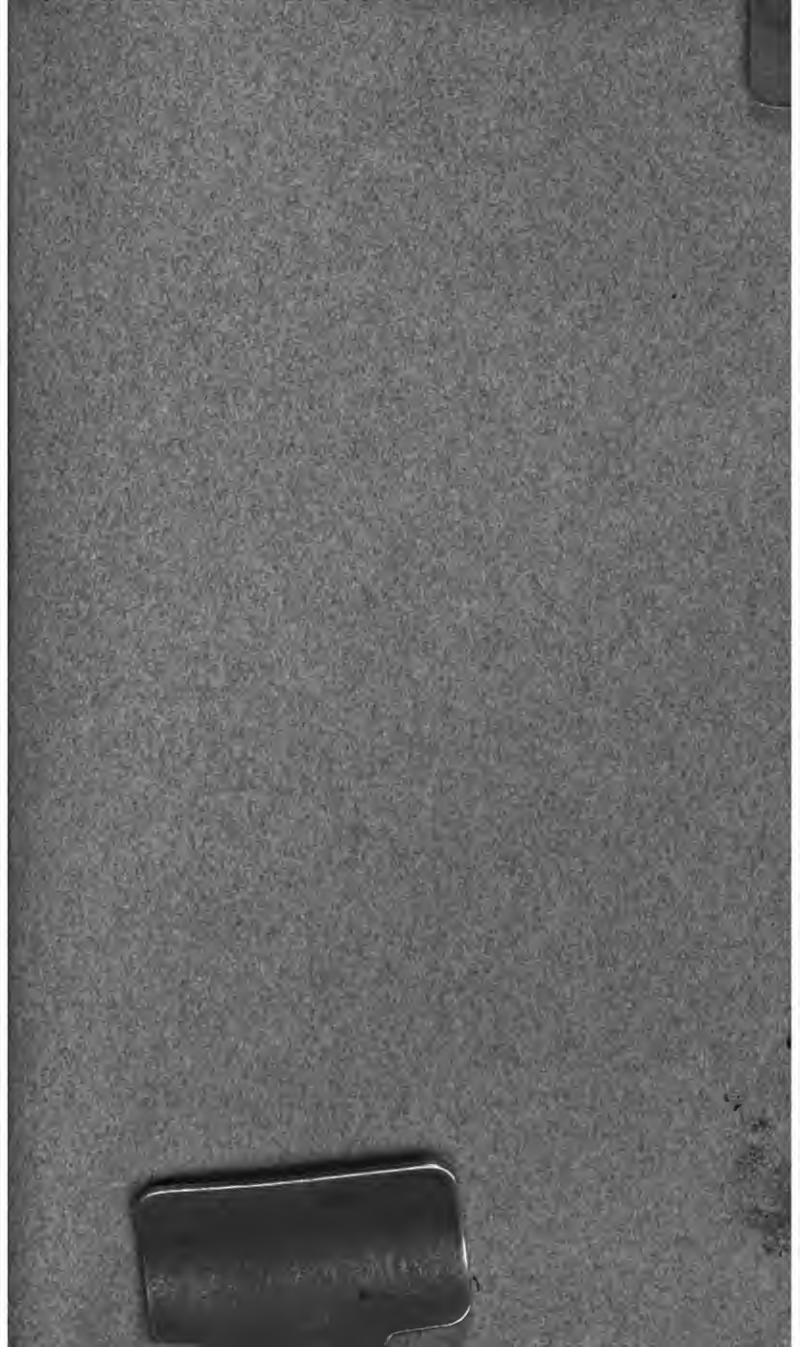
* * *

Kein Sterblicher auf dieser Erden,
Bleibt von des Wechsels Launen frei;
Die Zukunft ändert, bringt Beschwerden,
So wie die Freuden auch herbei.
Nicht Rang und Auszeichnung durch Titel,
Und nicht die Pracht mit Geld und Gut,
Sind die Versicherung der Mittel,
Auf welchen das Vergnügen ruht.
Die Wonne kann kein Rang erwerben,
Noch weniger — läßt sie sich erben!

Digitized by Google

* * *

Wohlan! ich scheide von euch wieder,
Doch bleib' ich immer, wer ich war;
Werth sind mir alle meine Brüder,
Und Wahrheit ist mir unschätzbar.
Von Jenen, die sie iezt nicht ehren
Kann Mancher doch vielleicht um mich?
Dieselbe spather lieber hören —
Denn Leut' und Zeiten ändern sich!
Wer steht! der seh' am Erdenballe
Wohl zu — damit er ja nicht fallt!!

L'homme sans vertù, est un homme mort: fut-il Roi, sa robbe royale n'est qu'un drap mortuaire — sous lequel il est enseveli.

Digitized by Google